

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Gesprecher:
Schneeberg 51.
Aue 22.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensel.

Nr. 152

Mittwoch, den 3. Juli 1895.

Post-Sitzungssrie Nr. 2100.

48.
Jahrgang.

Der "Erzgeb. Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Wennemals vierzehntäglich in Wart 80 Pf. auferste werden pro 6-seitiges Blatt mit 10 Pf., im doppelten Maße ein gefaltete Seite mit 10 Pf., gefaltene Seite mit 25 Pf. berechnet; zuletzt das, aufgezehrte Seite nach erhöhten Tarif.

Opfergaben-Konto für die am Nachmittag erschienene Ausgabe bis Sonnabend 11 Uhr. Eine Abrechnung für die nächstfolgende Ausgabe des nächsten Tages sowie an bestimmte Stelle wird nicht gegeben. Rücksichtige Rücksicht nur gegen Bezahlung. Ein Rücksicht eingehender Rechtsfragen macht sich die Redaktion nicht verantwortlich.

Grätz,

die Hundeführwerke betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft nimmt im Hinblick auf die gegenwärtige Witterung hiermit Veranlassung, die in § 4 ihres Erlasses vom 27. April vor. J., die Hundeführer betr. enthaltene Bestimmung, nach welcher

jeder Führer eines Hundeführwerkes verpflichtet ist, ein Geschäft mit sich zu führen, aus welchem die Hunde getränkt werden können, hiermit in Erinnerung zu bringen und richtet zugleich an die Führer der Hundeführerweise die Aufforderung, die Hunde reichlich zu tränken.

Zugleich wird noch auf die Strafbestimmung in § 7 des oben angeführten Erlasses hingewiesen.

Schickau, den 1. Juli 1895

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Schnorr von Carolsfeld.

Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. Juli 1895,
werden wegen Reinigung der Gerichtslocalitäten nur bringliche Sachen expediert.

Schneeberg, den 1. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.
Müller.

Fiskalische Obstverpachtung.

Die diesjährige Kirchen- und sonstige Obstzehrung an den Straßen des Straßen- und Wasserbauministeriumsbezirks Schwarzenberg soll gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termine vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden und zwar:

1) Freitag, den 5. Juli 1895,

a) vormittags 10 Uhr,

im Gasthause „zum Sächsischen Hofe“ in Schwarzenberg:
von Abth. 1 der Schwarzenberg-Johanngeorgenstädter-Straße zwischen Schwarzenberg und Erla,
· · 3 u. 4 der Annaberg-Schneeberger-Straße zwischen Grünstädtel, Schwarzenberg und Lauter,
· · 1 · Raschau-Rittergrüner-Straße zwischen Raschau und Böhla,
· · 1 · Schwarzenberg-Grünhainer-Straße zwischen Schwarzenberg und Oberjochensfeld;

b) nachmittags 1,2 Uhr,

im Gasthause „zur Eiche“ in Zelle:
von der Schneeberg-Zwickauer-Straße zwischen Schneeberg und Griesbach,
· Abth. 5 u. 6 der Annaberg-Schneeberger-Straße zwischen Lauter, Aue und Schneeberg,
· · 1 · Aue-Lößnitz-Stollberger-Straße in Fließ Zelle,
· · 2 · Schneeberg-Eibenstock-Karlsbader-Straße zwischen Neustadt und Böhrlau;

2) Mittwoch, den 10. Juli 1895,

nachmittags 4 Uhr,

im Böttcher'schen Gasthause in Ober-Struppen:
von Abth. 4 der Schneeberg-Eibenstock-Karlsbader-Straße in Fließ Eibenstock,
· · 3 u. 4 · Schneeberg-Auerbacher-Straße in Fließ Schönbach,

wozu Pachtzusätze mit dem Bemerkung hierdurch eingeladen werden, daß die Lieferung des Obstes an die Straßenwärter bestimmt genugt nur dann zulässig ist, wenn andere Pächter nicht zu erlangen oder die Gebote derselben unverhältnismäßig niedrig sind.

Die im vorigen und in diesem Jahre vereinbarten Bäume sind bei der Verpachtung ausgeschlossen.

Schwarzenberg, am 26. Juni 1895.

Rönl. Straßen- u. Wasserbauministerium.

Rönl. Bauverwaltung.
Pöhler.

Bekanntmachung.

Nr. 22 des diesjährigen Reichsgesblattes ist erschienen und liegt in der Expedition der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Gesetz, betreffend die Abänderung des Brantweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887. Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Brantweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887.

Die Stadträthe von Aue, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildensel, die Gemeindevorstände des amtsamtlichen Bezirks Schwarzenberg.

Zur Feier der Einweihung des Herrn Pastor Haubold am 7. dies. soll an diesem Tage Nachmittag 4 Uhr ein

Feiemaßl

(Gebet 2,50 M.) abgehalten werden. Zur Teilnahme an demselben wolle man bis spätestens Freitag, den 5. die beim Ratsherrn, Herrn Müller, sich melden. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Schwarzenberg, am 2. Juli 1895.

der Kirchenvorstand.

Zwischen zwei Stühlen?

Unter diesem Schlagwort ergibt sich das Organ des Altreichsanzlers, Fürsten Bismarck, die „Hamb. Rache.“ in folgenden Ausfassungen:

Die „Röhl. Bzg.“ hat dieser Tage aus St. Petersburg über Verstimmungen berichtet, die dort gegen Deutschland eingesetzt seien und daher rührten, daß Deutschland England unterstellt hätte als dieses China bewegen habe, auf die ihm von Russland gemachten Anleihenforderungen einzustehen noch nicht einzugehen und die Zustimmung zum Bau einer Südlinie der sibirischen Bahn durch Russischland zu suspendieren. Wir hoffen, daß diese Angaben, so weit sie sich auf Deutschland beziehen, nicht zutreffen und wir würden es bedauern, wenn das Gegentheil der Fall wäre. Freilich fühlen wir uns nicht ganz frei von Beschränkungen. Schon am 7. Mai schrieben wir bei einer Besprechung der deutschen Unterstützung der östlichen Politik Russlands: „Wir haben die Empfindung, daß die neuzeitl. Action, wenn die Erwartungen, die etwa daran geknüpft worden sind, nicht erfüllt werden, ebenso schnell in ihr Gegentheil umschlagen kann, wie sie entstanden ist. Vor einem solchen Umschlag aber würden wir für die Beziehungen zu Russland nachteiligere Folgen zu erwarten haben als eingetreten sein würden, wenn man sich von vorn herein auf wohlwollende Neutralität beschränkt hätte.“

Wir haben von Anfang an mit der Ansicht nicht zu rütteln, daß die Beteiligung Deutschlands an der ostasiatischen Action verfehlt sei und Zweck über den Bestand der auffälligen antiallergischen Schwenung erwerben müssten, die damit in unserer auswärtigen Politik vollzogen sei. Aber nachdem der Schritt einmal gethan war, haben wir unablässig vor Säbelhieben und Schwertstangen gewarnt. Wenn das Einschreiten Deutschlands gegen Japan überhaupt politisch geboten war, so konnte man es nur aus dem Bedürfnis erklären, mit Russland die Fühlung wieder zu gewinnen, die durch manche Erfahrungen der letzten Jahre verloren gegangen

war. War das aber der Fall, wie wir glauben, so würde eine neuerdings eintretende Abwendung von Russland zu Gunsten Englands in Ostasien nicht nur ein Verlieren der wiederhergestellten besseren Beziehungen zu Russland involvieren, sondern eine Verschärfung des früher bestandenen Misstrauens auf russischer Seite hervorrufen. Welche Folgen dies für Deutschland haben würde, ergibt sich, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung das Verhältnis zu Russland für die deutsche auswärtige Politik hat und daß trotz des Dreibundes der Krieg in dem nämlichen Augenblick wahrscheinlich ausbrechen würde, wo ihn Russland ebenso will wie Frankreich. Deutschland würde durch ein Abschwenken von der russischen auf die englische Seite auch in Ostasien sich zwischen zwei Stühlen setzen, von denen keiner eine Stütze bietet. Wenn englische Entschlüsse in unserer Politik wieder die Oberhand gewinnen, so würde das den Erfolg haben, daß wir Russland ebenso verletzen, wie wir Japan durch unsere Einmischung verletzt haben.

Bedenkt es noch eines Beweises dafür, daß es im deutschen Interesse liegt, auf der russischen Seite auszuwählen, nachdem wir einmal dort Stellung genommen haben, er wäre in der Zustimmung zu finden sein, mit der die deutsche demokratische Presse die angebliche Abschwächung zu Gunsten Englands begüßt. Die „Völks-Bzg.“ rufst aus: „Wenn die Nachricht, daß Deutschland im Verein mit England den Einfluß Russlands im Osten mindern will, nur auch wahr wäre!“ Was für jeden verständigen Politiker selbstverständlich ist: daß die größere Freiheit Russland erlangt, sich nach Osten hin zu entwideln, desto mehr Entlastung für Europa und für Deutschland eintritt, und daß wir behalb Alles thun müssen, um die Expansion Russlands im Osten zu begünstigen — diese Einsicht geht der demokratischen Presse ab; für ihren blinden anglophilen Eifer und ihren Russenhat sind die Interessen des eigenen Landes nicht vorhanden; ihre Bosung ist: Unterstüzung Englands um jeden Preis gegen das verhaftete Russland. Ob dadurch vielleicht ein europäischer Krieg blutigster

und vernichtendster Art entsteht, der bei fluger Ablesung Russlands zu vermeiden gewesen wäre, das kümmert diese demokratischen Preßediplomaten nicht. Von der amtlichen und verantwortlichen Stelle wird man indessen erwarten dürfen, daß sie sich nicht von Sympathien und Antipathien, von vorübergehenden Ereignungen oder Verstimmungen leiten läßt. Sie wird sich sagen, daß wenn Deutschland auch nicht den Beruf hat, die russischen Beteile in Asien aktiv zu fördern, doch noch viel weniger deutsche Interessen zu entbeden sind, die uns den Zwang auferlegen, den russischen Bestrebungen feindlich gegenüber zu treten, sondern daß es im Gegenheil für uns möglich ist, wenn Russland seine Befriedigung mehr im Osten sucht als im Westen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Neben daß am vorigen Sonnabend bei Riel abgehaltene Flottenmanöver schreibt dem „Journal des Débats“ dessen Spezialberichterstatter: „Bei der Rücksicht aus See kamen die großen Panzerkolosse mit einer Fahrt von 8 bis 9 Knoten an uns vorbei und hinter ihnen her die Torpedobootsflottilen. Das Schauspiel war wirklich außerordentlich imposant, jede Division setzte sich aus 7 Booten zusammen, welche sich um das Torpedobootsbooten drehen. Sie bildeten eine dicke Masse; fest aneinander gekettet schienen sie zu sein, so nahe lagen sie bei einander; das Divisionsboot an der Spitze mit je einem Torpedoboot zur Seite, die vier anderen dicht folgend, ja lagen sie vorne.“ Nur eine außerordentliche Trainierung der Mannschaft kann solche Resultate hervorbringen, es war dies kein Gefallspiel, die Schiffe in dieser Lage zu sehen, deau plötzlich wurden sie aus einander gezogen und bildeten nach kurzer Zeit wieder dieselbe Formation, und dies alles mit einer Schnelligkeit und Präzision, die bewundernswert war. Es zeigt sich, daß ihre Offiziere diese Manöver gründlich geübt haben müssen und

keine Furcht zeigen, sich einander zu beschließen. Vielleicht mag dann und wann eine Kollision eintreten, aber eines ist gewiß, durch die tollkühnen und zugleich fahrlässigen Ueberungen werden die Offiziere der Zukunft geschaffen. Solch ein Torpedoleutnant muß später ein ausgezeichnetes Torpedoschiffskommandant werden, das ist keine Frage; nur eine solche Schule bringt vollkommenes Seefahrtwissen hervor. Es kann wohl der Fall sein, daß nur bei zufälliger See folche Evolutionen aufgeführt werden können, wie ich sie sah; aber was schadet das? Beigt es nicht eine außerordentliche Trainierung der Mannschaft? Dies ist es hauptsächlich, was uns Franzosen imponieren und interessieren wird. Man merkt es bei jedem Schritt und überall, daß in der deutschen Marine ein einziges Wille regiert und die Organisation derselben leitet, und mit einer Weitwirkung, der man nur Anerkennung zollen kann. Vor 10 Jahren sprachen wir kaum von einer deutschen Marine, seit dieser Zeit wächst sie riesig empor, und, meiner Meinung nach, hat der deutsche Kaiser heute dem Reichstage ein Bild der Stärke Deutschlands geben wollen, um ihn in Zukunft bereitwilliger in der Unterstützung zur Vermehrung derselben zu machen. Ich wiederhole es nochmals, die deutsche Flotte ist ein Faktor, mit dem zu rechnen sein wird, sie zwingt uns, unseren Nordgeschwader größere Beachtung zu schenken, als bisher. Man sah vom ersten Augenblick der Eröffnung des Kanals das plötzliche Verhängnis der deutschen Seemacht, und Russen und Franzosen einerseits, Deutsche, Engländer und Italiener andererseits mit Österreich zusammen, zeigten, daß die Lage der Politik unverändert geblieben. Wir haben den Fehler begangen, zu spät gewesen zu sein. Bei dem Einsegeln der französischen Flotte wurden wir den ersten Tag von allen Seiten mit Hurra auf das Herzliche begrüßt, während wir stumm ohne Gewänder zudenken; am zweiten und dritten Tage fuhr man schwungend an uns vorbei, während die Schiffe der anderen Nationen mit Freudentränen begrüßt wurden, welche ebenso herzlich erwidert wurden. Ferner hätten wir, wie ich schon gesagt, nicht solche Eile entwickeln sollen, wieder fortzukommen; wir haben uns selbst den größten Schaden damit gethan; während andere Nationen Zeit hatten, alles zu sehen und ihre Beobachtung zu machen und zu lernen, wurden wir baran gehindert."

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat, wie die "Badische Landeszeitung" meldet, bei dem vorgestern in Hellingen statthaften Gau-Geburtstagsfest des Militärgenossen Schwengingen eine bemerkenswerte Rede gehalten. Nach einem Rückblick auf die seit Entstehung des Reiches nunmehr vergangenen 25 Jahre schloß der Großherzog: "Manches ist wohl geschafft, aber viel ist noch übrig zu thun. Über keine Kraft, seine Macht ohne Anstrengung und Hingabe und diese Hingabe ist nur dann möglich, wenn ein festes Fundament geschaffen ist, das dazu betrifft, daß Geschaffene zu erhalten. Dafür müssen wir Opfer bringen, denn Großes können wir nicht, ohne Opfer zu bringen, ohne Alles hinzugeben, wenn es noch thut. Ich weiß sehr gut, daß Sie meine Worte richtig verstehen; Sie Alle sind Soldaten gewesen und wissen, was es heißt, sich hinzugeben mit ganzer Liebe, ganzer Treue. Sie wissen, was es heißt, auch Blut hinzugeben, wenn es nötig wird, ohne zu fragen warum. Der Gehorham ist blind, ein bewußter, weil der Soldat mit ganzem Bewußtsein gehorsam sein, mit ganzem Bewußtsein sich dieser Pflicht hingeben muß. Nur dann vermagt wir Großes zu leisten, und ist jederzeit Großes geleistet worden auf dieser Grundlage. Erhalten wir diese Grundlage, thun wir Alles, was nötig ist, um sie zu erhalten, und vermehren wir das, was heute schon so viel verbordet hat. Ich berührte das nur kurz, aber ich kann es nicht umgehen. Das Parteiende hat vieles in Deutschland verloren. Das Parteiende geht manchmal viel höher als das Interesse des Reichs. Die rechte Partei ist nur diejenige, welche sich wahrhaft national nennen kann, welche Alles hingibt, wenn es noch thut, und nicht danach fragt, was drum und dran hängt. Dabei dürfen wir nicht persönlich werden, Alles muß sachlich sein. Wir müssen das Bewußtsein haben und im Volle pflegen, daß nur mit der nationalen Größe die Größe und das Wohl des einzelnen Landes zu erhalten ist. Daraum, meine Freunde, sprach ich vorhin von der Vergangenheit. — Sie müssen sie erlebt haben, wie ich sie erlebt habe, da es mein großes Vaterland gab. Vergessen wir nicht, daß es anders war und daß es keine gibt, welche die früheren Verhältnisse wieder herbeizuführen wünschen, und die Schwäche des Reiches wieder zu schaffen. Ich mahne zur Einigkeit nach allen Richtungen. Vermeiden Sie jedoch die Partei, welche nicht auf nationaler Grundlage steht. Nationale Grundlage heißt: Erhaltung des Reiches, Unterstützung des Kaisers, Einheitlichkeit des Heeres und damit Erhaltung der Kraft der Nation." Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Kiel, 1. Juli. Se. Maj. des Kaisers kam heute Abend 6½ Uhr nochmals ins Schloß zum Besuch der Kaiserin, um bis zur Abendtafel zu verbleiben. Heute nachmittag 4 Uhr fand unter großer Feierlichkeit die Beerdigung dreier Opfer der Explosion des Seetaufers Bremen und der Torpedomotorfahrzeuge Buhmann und Elster statt. Die Leiche des Letzteren war gestern bei Friedrichsort aufgefunden worden.

Berlin, 1. Juli. Der "Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Großfürsten Kirill Wladimirowitsch von Staßland.

Berlin, 1. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Beratung die Vorlagen, betreffend den Bahnerwerb, sowie den Übergang der Straße Bittau-Nitsch ins Eigentum des sächsischen Staates, unverändert an.

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Der Kaiser genehmigte das Inkrafttreten der Kirchengesetze zum 1. Oktober und die beigleitenden Ausführungsbestimmungen, die bereits morgen veröffentlicht werden. In letzteren wird den Standesbeamten zur Pflicht gemacht, die Partien darauf anzumerksam zu machen, daß mit der Eheschließung im Standesamt und mit der Eintragung der Geburten in die Staatsmatrizen die Pflichten gegen die Kirche noch nicht erfüllt sind.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der petroburger Botchafter Montebello meldet den überaus herzlichen Empfang durch den Baron, der ihm anlässlich der Überbringung des Dankesbriefs für die Verleihung des Andreas-Ordens zu Thell wurde. Der Baron betonte seine Freude über das Zusammengehen Frankreichs und Englands in allen politischen Fragen und drückte die Hoffnung auf zünftiges Zusammenwirken beider Mächte aus.

England.

London, 1. Juli. In wenigen Tagen wird ein Aufzug nach Salisbury an die Wähler des Landes erwartet, der Ausschluß über das politische Programm der neuen Regierung enthalten wird. Die Auflösung des Parlaments darf am 8. Juli erfolgen; die Neuwahlen werden spätestens am 18. Juli beginnen und in den Städten am 16., in den Landkreisen am 25. Juli beendet sein.

Umriss.

Zu Divisa, in dem brasilianischen Staate Minas Gerais, ist am Sonnabend der frühere Präsident der Republik, Floriano Peixoto, gestorben. Die Leiche wird zur Beisetzung nach Rio de Janeiro gebracht. Dr. Peixoto im Jahre 1842 geboren ist, hat er kaum ein Alter von 53 Jahren erreicht. Als General in der Armee dienend, erklärte sich Peixoto 1889, nach dem Sturz des Kaiserreichs, für die Republik, wurde zum Senator und 1891 zum Vizepräsidenten der Republik gewählt und trat im November 1891 nach dem Sturz des Präsidenten Fonseca an die Spitze des Staates. Peixoto stützte sich, wie sein Vorgänger, im Wesentlichen auf das Offizierkorps. Aus Gründen der Rivalität ist daher vorzugsweise der Aufstand der Flotte zu erklären, welcher im September 1893 unter Führung der Admirale De Melo und Da Gama gegen ihn ausbrach. Wie man sich erinnert, war es dem General Peixoto erst nach einem längeren Bürgerkrieg, in dem die Aufständischen Rio de Janeiro blockierten und beschossen, endlich im März 1894 gelungen, seiner Herr zu werden. Am 15. November 1894 war das Regierungsmandat Peixotos abgelaufen; die Präsidentschaft ging in aller Ordnung in die Hände seines Nachfolgers Presidente de Moraes über, der gezwungen noch im Amt steht.

Alteira.

Gegenüber der französischen Auffassung, nach welcher die von der deutschen Togo-Expedition abgeschlossenen Verträge ungültig seien im Hinblick auf die Abmachungen der Mikton Decouer sei auf die letzten beim Ausschuß eingetauschten Berichte der Expeditionsführers Dr. Grüner bemerkt: "Da Herr Decouer die sonderbare Behauptung aufstellte, der König von Fada Guema sei rechtzeitig der deutschen Verträge war, der König von Fada Guema sei rechtzeitig der Oberherrscher des ganzen Guermagedietes und daher der mit dem König Tumenturiba abgeschlossene Vertrag über Guema ungültig; denn mit dem Oberherrscher hätten sich die Franzosen einander gesetzt. Dazu wird in dem Bericht des Expeditionsführers Dr. Grüner bemerkt: "Da Herr Decouer die

sonderbare Behauptung aufstellte, der König von Fada Guema, mit dem er einen Vertrag abgeschlossen habe, sei der Oberherrscher von Guema, war ein längeres Verweilen zur Feststellung dieses Territoriums geboten. Auf den Ruf von Tumenturiba erschienen der König von Bissiggu sowie der Sohn des Königs von Fada Guema in Langlangtschari, um die deutsche Flagge aus der Hand von Tumenturiba zu empfangen. Dies sowie die durch ihre Königsboten versetzten Aus sagen der Könige von Bissiggu und Bamma lassen gar keinen Zweifel daran, daß Tumenturiba der Oberherrscher des mehreren, naturgemäß ziemlich selbständigen erscheinenden Provinzen zerfallenden Reiches Guema ist. In früherer

Zeit soll Fada Guema die Residenz der Oberherrscher gewesen sein, doch verließen sie es später und verloren es sogar einmal." — Neben den in Bamma abgeschlossenen Vertrag berichtet Herr v. Carnap: "Bereits am 13. Januar 1895 abends von Klein-Bamma aus hatte der dortige Hauptmann einen reitenden Boten zum Könige nach Groß-Bamma gesandt, der mich, den ersten weißen Mann in jenen Ländern, anmelden sollte. Um 4 Uhr morgens, den 14. Januar d. J., trat ich den Marché zur Hauptstadt der gleichnamigen ganz herzlichen Landschaft Bamma an, wo ich um 8 Uhr morgens eintraf. Mein Begleiter und Führer begab sich zum Könige, um meine Ankunft zu melden. Ein Kommelwinkel rief die Großen der Stadt zum Königszelt, woselbst bereits um 9 Uhr meine Vorstellung stattfand. Gegen 300 Personen hatten sich um ihren Herrscher Bissiggu versammelt, auf Löwen- und Leopardenfell eine sitzende Stellung eingenommen hatte. Nach den landesüblichen Grätzungsformeln sichtete mein Dolmetscher mit lauter Stimme in einer wohlbekannten Sprache übertragen und übergab als dann meine arabisch gesprochene Wollmacht. Ein Schriftkundiger las dieselbe laut vor, nach jedem Absatz erfolgte als Zeichen des Einverständnisses Klatschen. Seine Majestät und lautes Händelassen des Volks. Um 11 Uhr waren alle Verhandlungen beendet, frisch wehte Schwarz-weiß-roth in der jungen deutschen Provinz."

Massachusetts.

Die serbische Regierung, welche der Entwicklung des Fortbewegens große Beachtung schenkt, hat auf ihre Kosten neuwährend wieder acht junge Leute, die nach erlangter Matrizeit bereits einige Semester an der Universität Hochschule Zara studiert haben, nach Österreich und Sachsen gefendet, wo sie eine einjährige forstliche, praktische Vorstudien erhalten und sich zugleich im Gebrauche der deutschen Sprache festigen sollen, bevor sie die Forstakademie Tharant, sowie noch verschiedene andere deutsche forstliche Hochschulen besuchen. Wer dieser angehenden serbischen Forstleute sich auf die Staatsforstämter Plau und Habenstein gesellen, bekommen und war der Vertreter der serbischen Regierung, der Abteilungsvorstand im Ministerium für Handel und Gewerbe, sowie Domänen und Forsten, Herr Oberlandforstmeister Nodalowitsch, der ebenfalls Anfang der siebziger Jahre in Tharant studirt hat, jüngst dort anwesend, um gemeinsame Herren den Königl. Oberforstmeister in Plau und Viekle in Grünau vorzustellen, bzw. zu übergeben.

Der Ehrenbürgerbrief, welcher dem Kurfürsten Bismarck von den 64 Städten des Königreiches Sachsen, die ihre Verfassung nach der Städteordnung für mittlere und kleine Städte regeln, gewidmet wird, ist nunmehr fertig gestellt. Dieser Ehrenbürgerbrief ist a's ein Kunstwerk ersten Ranges zu bezeichnen. Die Übereitung derselben an den Fürsten Bismarck erfolgt voraussichtlich im Monat August d. J. durch die Bürgermeister der vorgeblichen Städte.

In Weinhöhle war am 27. d. J. eine Frau in den Wald gegangen, um Heidelbeer zu holen und hatte schon bis gegen Mittag ein tägliches Quantum gepflückt, als sie plötzlich einen Stich in den Fuß bekam und gleich darauf eine Öde davonschlüpfen sah. In der Angst, daß sie von

einer Kreuzotter gestochen werden könnte, schrie nun die Frau laut auf, so daß mehrere in der Nähe befandlich: Heidelbeerfischerinnen herbeilanden. Eine der Frauen sang die Wände gleich aus, eine zweite brachte Wasser, wusch die Wunde aus und unterband das Bein, damit das Gift nicht weiterbringe. Eine dritte aber holte schnellst eine Selterswasserflasche voll Nordhäuser; da alle drei Frauen der Verwundeten einschoben, daß Alkohol Gegengift sei, so trank die Frau in larger Freiheit die ganze Flasche leer. Der Fuß war irgendwo etwas angeschwollen und deshalb wurde die Frau auf einen Handwagen gelegt und nach Hause gefahren. Der Schnaps wirkte natürlich unterwegs und die Frau konnte bei ihrer Heimfahrt weder laufen noch reden und mußte ins Bett getragen werden. Die Gefahr der Vergiftung war aber, wie die "Dr. R." melden, gering und die Frau war anderer Tages wieder vollständig gesund bis auf einen kleinen Rachenjammer.

In Weihen erschien dieser Tag ein Brautpaar zum dritten Male auf dem Standesamt, um die Ehe rechtmäßig einzuschließen zu lassen. Dann zweimal kamen die Brautleute mit ihren Trauzeugen wieder um und gingen nach Hause und erst zum dritten Male ließen sie glücklich im Hafen der Ehe ein. Der Grund dieser Unzucht wurde das erste Mal durch den Bräutigam gegeben, welcher seiner zukünftigen Frau auf das Kleid trat und ein Stück davon abzunehmen. Dieser Schaden machte natürlich ausgedehnt werden. Infolge dieses Zwischenfalls war aber schlechte Laune entstanden, welche schließlich die zweite Gang in Bank ausartete. Dabei rannte plötzlich die Braut trocken und rief ihrem Bräutigam zu: "Weit! Weit! Ich mich gar nicht tragen!" Den Trauzug und den Eltern der Braut gelang es aber endlich doch, eine Sanierung herbeizuführen, sodass, wie bereits erwähnt, die Eheschließung noch vollzogen wurde. Die Ehe kann lediglich werden.

Die Differenzen in der Schängelidee zu Würzen, wegen des Ausschlusses der Städte Rehlingen und Biegen schienen in ein erfreulicheres Stadium zu treten. Der Vorsteher der Gilde, Syvert, hat die Geschäftsführung wieder übernommen. Der Ausschuss verhandelte in einer Versammlung über den ausschlaggebenden Beschluss der letzten Generalversammlung, die beiden Städte Rehlingen und Biegen wieder in die Gilde aufzunehmen. Da dieser Beschluss in Abwesenheit des Direktors erfolgt war, erklärte der Ausschuss mit 24 gegen 2 Stimmen, daß er ungültig sei und daß es bei der Abschließung der beiden Städte kein Beweis habe.

Auf dem der Altkönigspfarrschaftswaarenzulieferer und Färber, seines Vaters Walther Nachfolger in Marktkaufnähe gehörigen vorherigen Atemhausplatz in der Leipzigerstraße fanden Arbeiter beim Graben einer Grube in geringer Tiefe eine Antik. Einige Zeit später wurde das Fundstück mit Feuerholz, sowie die mit hölzernen und der Höhe 16 verjüngten Enden aus Messing und verschiedene andere Fundstücke legten den Schlüssel nahe, daß man es hier mit einem Waffengrab aus dem Jahre 1813 zu thun hat, das französischen Gefallenen bei der Belagerung nach der Schlacht bei Leipzig begraben worden ist. Die noch sehr gut erhaltenen Schädel, Beine, Arm- und Beinnothen sind gesammelt und wieder beerdigt worden.

Deutsche Angelegenheiten.

Aue. Schon seit langen Jahren besteht zwischen den Mitgliedern des Turnvereins in Bärenberg und denen des hiesigen Allgemeinen Turnvereins ein sehr freundschaftliches Verhältnis, welches durch gegenseitige Besuche sich zu einem recht innigen gestaltet hat. Dies beweist wieder die Feierstätte, welche am vergangenen Sonnabend zu Ehren der australischen anwesenden Bärenberger Turngenossen vom Allgemeinen Turnverein im Bärenbergarten veranstaltet worden war. Im frohen Verlauf der verschiedenen Tischreden patriotischen und heiteren Sinnes, turnerische und Gesangsabende in rascher Folge, so daß der Versammlung, die auch durch die Anwesenheit mehrerer Ehrenmitglieder und der 1. Abteilung ausgesetzt war, die Stunden nur zu schnell entflohen. Die Bärenberger Turnfreunde feierten am Sonntag Nachmittag wieder in ihre Heimat zurück.

Aue. Vom Weiter aus herzlichste war das diesjährige Schulfest der priv. Schulgemeinde begünstigt und der Festplatz von zahlreichen Publikum überfüllt, so daß es w. alle Jahre ein wahres Volksfest bildete. Die Königsawarde errang Herr Paul Kanzmann.

Schorlau, 1. Juli. Die am 14. Juni vorgenommene Zählung ergab für diesen Ort 3035 Personen, 1440 männliche und 1595 weibliche. Es waren 625 Haushaltungslisten, 141 Landwirtschafts- und 39 Gewerbebogen ausgegeben worden.

Beiersfeld. Das Ergebnis der Volkszählung am 14. Juni d. J. in der Gemeinde Beiersfeld war folgendes: Die Zahl der Haushaltungen belief sich auf 361, die Zahl der Landwirtschaftslisten betrug 98 und die der Gewerbedogen 55. Die Zahl der Einwohner belief sich auf 1637, und zwar 813 männl. und 824 weibl. Im Jahre 1890 betrug die Einwohnerzahl 1397 und ist somit in fünf Jahren die Gemeinde um 240 Einwohner gewachsen.

In Sosa ist gestern Abend gegen halb 11 Uhr ein Schabendfeuer ausgetreten, dessen Schein den Himmel weit hin erhellt. Einzelheiten über den Brand sind noch nicht gemeldet.

Der Amtsrichter beim Amtsgericht Johanneburg ist der Herr Maximilian Peucer ist zum Landrichter beim Landgericht Dresden ernannt worden.

Vergangenen Sonntag stand in Thalheim der II. Bundesländerntag des Sängerbundes Böhmisches Auerhahnl statt. Die Sängerbündler hatten sich in dem in herzlichem Festschmuck prangenden und reich bestückten Orte zahlreich eingefunden und bereiteten sich ein Fest in heiterstem Verein zusammen. In allen Vocalen erlitten fröhliche Weisen. Das gemeinsame Concert stand im Saale des Gasthof zum Erdgericht statt und war von vielen Freunden des Deutschen Männergesanges besucht. Ein Commeis beschloß das schöne Fest und die meisten Teilnehmer benutzten den eingeschobenen Zugzug, um in der 1. Stunde des nea angebrochenen Tages ih. Heim wieder zu erreichen.

Wermischt.

Faßb's Wetterprognose für den Juli. Für Juli stellt Faßb folgende "allgemeine Charakteristik" auf: Diese Monat muss als regnerisch bezeichnet werden. Es darf in dieser Beziehung den Juli des Vorjahrs noch übertragen. Nur kurze Zwischenperioden von trockenem Wetter stehen zu erwarten. Es ist sogar teilweise Hochwassergefahr zu be-

die Feuer
heilbehaar.
die Wände
durchdringen,
die voll
erwecken.
geriger Feuer
wieder an
ihren Hand-
spuren wie
Heimkunst
werden.
Dr. R.
es wieder
zum
höchstig
te mit
und erst
eine ein-
reichen den
auf das
Schaden
zwischen
scheint plötz-
lich: „Mit
und den
Staats-
die The-
werden.
wegen
scheinen
ehe der
kommen.
ber den
ung, die
Gilde
8 Direk-
4 gegen
bei der
habe.
nd Für-
aufstäd-
er Strafe
der Tiere
tote mit
16 ver-
Fand
einem
franzö-
Leipzig
Schädel,
wieder

strecken. Beide Monatshälften werden sich in der Menge der Niederschläge ziemlich gleich verhalten; die zweite Hälfte wird vielleicht etwas regnerischer ausfallen als die erste. Diese Niederschläge stammen meist von Gewittern; Landregen därf-ten vorzugsweise nur in der Mitte des Monats ausgegängt auftreten, worauf auch die Temperatur steigen wird, während im ersten und zweiten Drittel des Monats dieselbe wahrscheinlich unter dem Mittelwert bleibt. Daran schließt sich nachstehende „Tagsprognose“: 1. bis 8. Juli: Zahlreich und ausgedehnte Gewitter mit starken Niederschlägen. Besonders sind um den 1. und 7. stärkste Niederschläge zu erwarten. Die Temperatur ist nur in den ersten Tagen hoch, fällt aber dann unter den Mittelwert. Der 7. ist ein kritischer Tag dritter Ordnung. 9. bis 11. Juli: Die Regen nehmen ab. Die Temperatur geht aufwärts zurück. 12. bis 14. Juli: Gewitter treten zwar nur vereinzelt auf, doch breiten sich die Regen aus und sind sehr ergiebig. Die Temperatur beginnt wieder zu steigen. 15. bis 17. Juli: Die Niederschläge werden etwas schwächer. Die Temperatur ist normal. 18. bis 20. Juli: Bei Anfangs normaler Temperatur nehmen die Gewitter und Niederschläge wieder zu und erreichen um den 20. allgemein eine größere Ausdehnung. 21. bis 27. Juli: Die Temperatur geht wieder zurück. Regen und Gewitter nehmen zu und halten an, so daß Hochwassergefahr besteht. Erhöhungsrüttungen sind wahrscheinlich. Der 22. ist ein kritischer Tag erster Ordnung. 25. bis 30. Juli: Nach einer Pause von wenigen Tagen häufen sich etwa um den 27. Gewitter und Niederschläge bedeutend. Die Temperatur bleibt verhältnismäßig stabil.

Berlin, 1. Juli. Großes Aufsehen erregt hier ein Attentatsversuch mittels einer Höllenmaschine gegen den Polizeioberst Krause. Am Sonnabend ging auf dem hiesigen Postamt eine Kiste aus Fürstenwalde unter der Adresse des Polizeiobersten ein. Als Absender war „Thomas“ angegeben. Die Sendung, die 25 Pfund wog, fiel den Postbeamten dadurch auf, daß aus ihr eine Flüssigkeit herausfloss, die als Benzin erkannt wurde, und daß aus dem Innern des Pakets das Ecken eines Überwerfs vernehmbar war. Die Sendung wurde der Polizeibehörde übergeben, und von denselben unter Anwendung aller Vorsichtsmahnmeln geöffnet. Der Inhalt bestand in einem Quantum von 5 Litern Benzin in 7 Flaschen, einem mit 5 Patronen geladenen Revolver, und einer Wechsler, die auf 10^{1/2} Uhr gestellt war; das Ganze erwies sich so arrangiert, daß sich um 10^{1/2} Uhr, zu welcher Zeit der Polizeioberst Krause im Dienst ist, die Explosion vollziehen mußte. Man glaubt hier weniger an ein anarchistisches Attentat, als an einen Nachtheit eines entlassenen Beamten. Die Abendblätter weisen bezüglich des Attentatsversuchs noch folgendes: Die Sendung ist in Fürstenwalde von dem Höllepostboten Schwemmer entgegengenommen worden und es hat den Anschein, als habe sich der Ueberer des Anschlags zur Aufgabe der Kiste einer anderen Person bedient. Der Absender der Kiste wird von dem Beamten, der sie am Sonnabend kurz vor 8 Uhr abends in Empfang genommen

hat, als ein junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren beschrieben. Er war klein von Statur, schlank gebaut, hatte blonde Haar und eine frische rote Gesichtsfarbe. Seine Kleidung war anständig und bestand aus einem Anzug aus hellgrauem Sommerstoff. Dazu trug der junge Mann einen weißen Filzhut mit breitem Seidenband. Der Filzhut war oben tief eingetauscht und sah, wie der Postbeamte erklärt, den Hüten ähnlich, die Damen auf Reisen zu tragen pflegen. Der Unbekannte nannte sich Carl Becker, und die Siegel, mit denen die verschleierte Kiste versehen war, weist die Buchstaben C. B. auf. Ob der Absender seinen richtigen Namen angegeben hat, erscheint aber darum doch noch sehr zweifelhaft. Der Postbeamte glaubt, daß der Mann in Fürstenwalde freud war. Er schließt daraus aus dem Umstand, daß der Betreffende nicht mit dem Fürstenwalder Postamt vertraut war; er wußte nicht, an wen er sich zu wenden und wem seine Kiste zur Ausgabe zu übergeben war. Schwemmer glaubt instande zu sein, den Absender der Kiste, falls er ihm gegenübergestellt wird, mit Bestimmtheit wiedererkennen zu können. Verhängnis neigte man zur Annahme, daß die Kiste aus Berlin nach Fürstenwalde gebracht worden ist, um die Spur des Ueberers des Anschlags zu verwischen. Von dieser Vermuthung ist man zugetroffen. Es sprechen vielmehr verschiedene Gründe, auf die näher einzugehen nicht an der Stelle ist, dafür, daß die Kiste in Fürstenwalde mit ihrem Inhalt gesetzt worden ist. Die Vermuthung, daß die Kiste in Fürstenwalde gepackt worden ist, gewinnt auch dadurch Begründung, daß von den Eisenbahnamt, die Sonnabend auf dem Bahnhof zu Fürstenwalde dienstlich beschäftigt gewesen sind, unter den ankommenden Fahrgästen keiner bemerkt worden ist, der eine Kiste bei sich geführt hat, wie die, welche unter der Adresse des Polizeiobersten Krause aufgetragen worden ist, und auch keinen, auf den die Beschreibung paßt, die der Postbeamte Schwemmer von dem Absender entwirkt. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß der Weckapparat, der um 10 Uhr 30 Min. morgens in Thätigkeit treten und die Entladung herbeiführen sollte, erst unmittelbar vor der Verpackung der Kiste gesetzt worden sein kann und außerdem allem Anschein nach auf künstlichem Wege in seinen Funktionen gehemmt sein muß. Der Weckapparat hat eine auf 12 Stunden berechnete Ablaufzeit und nur durch künstliche Mittel kann der Gang des Werkes so verlängert werden, daß, nachdem er Sonnabend abend zwischen 7 und 8 Uhr gestellt worden war, er erst um 10 Uhr 30 Min. morgens in Thätigkeit getreten wäre.

Hamburg, 1. Juli. Dem „Hamb. Fremdenbl.“ folgte wurde in Schwinde bei Winsen am Elbe die entflohenen Einbrecher Eipel festgenommen und in das Winsener Gefängnis gebracht.

Der Verbrecher Koch, zu dessen Verhaftung der Friedrich Freiherr v. Hammerstein, Sohn des Bezirkskommandeurs Herrn Oberstleutnant Freiherrn v. Hammerstein in Chemnitz und des Pionier Felicaf mit seltener Energie beiteogen wurde am 28. Juni vom Schwurgericht zu Glogau zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf eine Haftstrafe konnte

nicht erkannt werden, weil gegen den Angeklagten die bei Haftstrafen höchste zulässige Strafe von 15 Jahren bereits erfüllt worden ist. Haftstrafenbegrenzung hat Koch jetzt im Ganzen 30 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Zu dieser Strafe wird höchstwahrscheinlich noch eine weitere Strafe hinzukommen, welche der Angeklagte wegen der verübten schweren Diebstähle in Breslau zu gewertet hat und über welche demnächst vor der Strafkammer in Glogau verhandelt werden wird. Man kann also wohl annehmen, daß Koch, der bereits 37 Jahre alt ist, sich eine dauernde Stütze im Gefängnis gesichert hat. Der fähmich Freiherr von Hammerstein ist am 28. Juni aus dem Garnison Lazarett, in welchem er übrigens in voriger Woche sein Examen abgelegt hat, entlassen worden. Mit dem Verdienstkreuz des Königs Sächsischen Albrechtsordens geschmückt, lebte er zunächst in das Haus seiner Eltern zurück. Der Pionier Felicaf ist am 29. Juni aus dem Garnison Lazarett entlassen worden.

Private Telegramme des Erzgeb. Volksfreundes.

* Münsingen, 1. Juli. Nach amtlichem Telegramm ist eine große Feuerbrunst in dem kleinen Obern (Oberpfalz) ausgebrochen. Nach der Bamberg Volkszeitung sind 37 Gebäude jämmerlich niedergebrannt.

Richter - Richter.

Schneberg, Mittwoch, den 3. Juli abends half 8 Uhr in der Hospitalkirche Bildstunde: Herr Gymnasiast Oberst. 2. Klasse, Buchheim. Freitag, den 5. Juli vormittags 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Archiv. Mathe.

Dresden, 26. Juli. Rund 100 österreichischen Hundert-Guldennoten: Kr. 168.30.

Foulard - Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. s. w. in den neuesten Deffins und Farben, sowie schwarze weiße und farbige Henneberg - Seide von 60 Pf. bis Kr. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, lariert, gemustert, Damaskus u. s. w., porto- und steuerfrei ins Land. Ruster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. l. Hof.) Bautzen.

Für nur 1. Pf. tägliche Ausgabe, kann man die Schönheit des Antipes, Weiche der Hände, des Halses, Sauberkeit der Haut nicht allein konservieren, sondern auch erhalten und zwar dadurch, daß man zu seiner Toilette ausschließlich Doering's Seife mit der Gule verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Rechte Doering's Seife mit der Gule kostet ob parfümiert oder unparfümiert nur 40 Pf. Der Verbrauch kommt kaum auf 1 Pf. täglich, und wer wird auf 1 Pf. leben wollen, wenn es gilt, sich Schönheit und Jugendlichkeit zu erhalten.

Expedition, Druck und Verlag von C. R. Götzner in Schneberg. Herausgeberlicher Redakteur E. Hüller in Schneberg.

Nur 1 Pf. für die tägliche Ausgabe, kann man die Schönheit des Antipes, Weiche der Hände, des Halses, Sauberkeit der Haut nicht allein konservieren, sondern auch erhalten und zwar dadurch, daß man zu seiner Toilette ausschließlich Doering's Seife mit der Gule verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Rechte Doering's Seife mit der Gule kostet ob parfümiert oder unparfümiert nur 40 Pf. Der Verbrauch kommt kaum auf 1 Pf. täglich, und wer wird auf 1 Pf. leben wollen, wenn es gilt, sich Schönheit und Jugendlichkeit zu erhalten.

Expedition, Druck und Verlag von C. R. Götzner in Schneberg. Herausgeberlicher Redakteur E. Hüller in Schneberg.

Badewannen, aller Art, billigst bei G. F. Fischer, Aue.

Prima Stettiner Portland-Cement
in Säcken — $\frac{1}{2}$ Tonne à 3 M. — empfiehlt (nicht nur als vorzügliche) sondern als anerkannt „beste Qualität.“ Gustav Hochmuth, Schneberg.

Achtung.

Donnerstag früh treffen 200 Centner Zerbster Kartoffeln ein und verkauft 5 Liter 38 Pf. August Neumann, Schwarzenberg.

Tüchtige Maurer

Nichard Unger, Baumeister, Neustadt.

Stelle - Gesuch.

Ein streng solider stets nüchtern junger Mann, 29 Jahre alt, ged. Militär, verheirathet, mit guten Bezeugnissen sucht Stellung als Handmann oder Portier &c.

Gest. Offerten unter Nr. 5 an die Exped. d. Bl. in Löbau erbeten.

Geräucherte Schellfischpöllinge
empfiehlt C. Engelbrecht, Schneberg.

Pathenbriefe, Taufbüchlein, Gratulations- und Trauerkarten empfiehlt C. Wilh. Bert. Schwarz, Neustadt.

Ein Traktor jange hochtragende.

Rühe
find eingetroffen bei Ludwig Mothes u. Gottlieb Küther in Schneberg.

Ein Maschinenraum
ist ab 1. Oktober, event. früher, zu vermieten bei Theodor Wenzel, Schneberg.

Bienenschwärme
find zu verkaufen bei Auerwald in Pörsbach.

Fliegen, Wanzen,
Flöhe, Schwaben &c. vertilgt radical der „Insecte-Feind“ v. Rob. Hoppe, Halle o/S. Bad. à 15 u. 25 Pf. empfiehlt Emil Weymann, Schneberg.

Parkett-Fußböden
für Tanzäle, Expeditions- u. Wohnräume empfiehlt in vorzüglicher Ausführung billige



Zum Waschen
der Wäsche!

Echte Eisenbein-Seife
mit Schuhmarke „Elefant“
hält befür empfohlen

Wilhelm Bod.,
Schneberg.

Parkett-Fußböden
für Tanzäle, Expeditions- u. Wohnräume empfiehlt in vorzüglicher Ausführung billige

Gust. Golditz,
Auerbach i. B., Fabrik mit Dampf- u. Wasserkraft.

Haferstroh.
à Kr. 1.50, verkauft Lehmann, Schwarzbach.

Zahnweh
Gegen Zahnweh hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo Döger's Zahnlituratur

„Dentia“
sicher. Per Kr. 50 Pf. m. ausführ. Gebrauchsanweisung bei Dr. Pittschke, Schneberg.

G. E. Kunze's Apothe., Aue. Ch. Hahn, Apoth. in Grünhain. In Schwarzenberg in der Apotheke.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlichen

Fleischergeselle
wird gesucht. Zu erfahren beim Fleischern. Otto Krause

Eine schwärzende Schürze ist am Montag Abend auf dem Schülzenhaus in Aue verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, die selbe gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. in Aue abzugeben.

Dienstmädchen.
Georg Meyer, Aue, 2. Schnebergerstr. 1.

Sticker,
auf 2 Sach $\frac{1}{2}$ sucht Richard Schäfer, Oberschlema.

Ein trübes Schulmädchen
in verschied. Säcken empfiehlt billigst C. M. Untethüm

Badehosen
3. in Schneberg.

Reisekoffer Schneberg.
Weißbier schält: Schmidtmannstr. Böhmen, St. Georgenplatz.

Druckerei Schneberg
Schäfer schält: Schmidtmannstr. Böhmen, St. Georgenplatz.

2 Stuben
mit anstoßender Schlaflamme sind zu vermieten; eine kann sofort bezogen werden. Zu ertragen in der Exp. d. Bl. in Aue.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dr. Thomallas
Gesundheits-Unterkleider

Socken und Strümpfe,
und für Aue und Umgegend nur zu haben bei Louis Sachadä, Aue, Schwarzenbergerstr. 86.

Heute verschied unerwartet am Gehirnschlag
unser theurer Bruder, Neffe und Onkel,

Herr

Carl Neumann,

Ritter des Eisernen Kreuzes,
Procurist der Firma Köster & Uhlmann.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies nur
hierdurch tieferschüttert an.

die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg, Dresden, Leutersdorf, Leipzig und
Chemnitz, den 2. Juli 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juli
morgens 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet meine gute Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin, die Hebamme Anna Hulda Reuther, im Alter von 44 Jahren, was wir hierdurch allen Freunden und Bekannten schmerzhaft anzeigen.
Hermann Reuther und Kinder.
Ober-Mäffalter, den 1. Juli 1895.
Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 6 Uhr verschied nach langem Leben unser guter, treusorgender Sohn, Vater, Bruder und Schwager, der Bergwald Karl Heinrich Zall, in seinem 49ten Lebensjahr, was wir allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch schmerzerfüllt anzeigen.
Schneeberg, den 2. Juli 1895.
Die trauernde Witwe Anna Zall, geb. Dennstädt, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Vergangene Nacht halb 12 Uhr verschied nach schwerem Leben unsere gute Mutter und Großmutter, Frau Christiane verw. Meier, in ihrem 76ten Lebensjahr.
Dies zeigt uns betrübt an.
Niederschlema und Wilthen, am 1. Juli 1895.
Familie Seiter und Kaufmann.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Ich habe mich in Johanngeorgenstadt als
praktischer Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer
niedergelassen.

Wohnung: Marktstraße 187 B.
Sprechzeit: 8 bis 10 Uhr Vormittag.
Dr. E. Neidhardt.

Touristen- u. Sport-
Hemden, Turnerhemden und Turnerkästen, Dorchenthemden für Männer, Frauen und Kinder, weiße Männer- u. Frauenhemden, Arbeitshemden, Touristensocken von 10 Pf. an, Sport- u. Turnergürtel, Gummitreppen, Hemdentrocken, zc. zc. empfiehlt

Louis Sachada, Aue,
vis-à-vis dem Restaurant „Sederschürze“.

Zwickauer Maschinen-Fabrik vorm. Brod & Stiehler.

Zwickau i. S.,
liefer als Spezialität:

Dampfmaschinen neuester Construction
für Bergbau u. gewerbliche Zwecke, in allen Größen,
Dampfpumpen,
Transmissionspumpen,
Centrifugalpumpen,
Dampfkessel verschied. Systeme,
Dampfkessel-Armaturen,
Transmissionen,
Reservoirs,
Kühlschrifte etc. etc.

Hausverkauf.

Ein in bester Lage von Schneeberg befindliches Haus mit Garten und schöner Aus-
sicht ist zu verkaufen. Ge-
öffnet unter A. H. 23.
an die Expedition dss. Bl. in
Schneeberg erbeten.

Trockne Kartoffelschalen
läuft Richard Raumann,
Schneeberg, St. Georgengasse.

Bürger-Club Schneeberg.

Die Mitglieder werden hiermit freundlichst erachtet, sich
Freitag, den 5. Juli, abends halb 8 Uhr, zu einer
Generalversammlung

in der Finzelberger'schen Restauration (seitlicher Kreisel)

recht zahlreich einzufinden.

Tagesordnung:
Punkt 1. Rechnungsschluss.
2. Neuwahl.
3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Lößnitz.

Donnerstag, den 4. Juli, Versammlung. — Gau-
verbandsstag u. o. gesellschaftliche Angelegenheiten.

Gasthof z. Löwen, Sachsenfeld.

Mittwoch, den 4. Juli:

Königs-Bier,

wogu die Herren Voosinhalter freundlichst einlade

Berthold Voos.

Reg. Sächs. Krieger-Verein

Schneeberg u. Umg.

Hauptversammlung Sonnabend, den 20. Juli,
bei Kamerad Reinhart.

Tagesordnung:

1. Wahl des Gesamtvorstandes.
2. Bertrag der Jahresrechnung.
3. Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten.

D. B.

Wir halten unser Atelier
zum schmerzlosen Einsetzen fühl. **Jähne** und ganzer Gebisse (unter Garantie), sowie zu
schmerzlosem Zahnsieben, Nerventödten und **Plombiren**
der Jähne bestens empfohlen.

Emil Poepel, Auguste Poepel,
Zahnärztin, Zahnläktilerin,
Belle, am Bahnhof Aue.

Ernst Günther

in Schwarzenberg, Obergasse 130,
alleiniger Vertreter für Schwarzenberg und Umgebung,

der sächs. Geschäftsbücher-Fabrik

(G. W. Kaiser) in Plauen i. V.

empfiehlt sein neu assortiertes Programm von Geschäft- und

Copibüchern aller Sorten dem geschäftstreibenden

Publikum von hier und Umgegend zur grfl. Veröffentlichung.

Adress: F. Paul Viehe in Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel (Siebig'sche)

bietet, im „Soghet“ zubereitet, mikrobenfrei, der
Muttermilch entsprechende, regelmäßige Ernährung
des Säuglings sichernde Nahrung. Deren warme
Empfehlung seitens der Herrin Aerzte, wie von
Familie zu Familie, ist wohlberechtigt und bietet
Anlaß die Beachtung weiterer Kreise angeregen.

Drug.-Flaschen in den Apotheken.

Restauration Brothaus, Bernsbach

empfiehlt jeden Mittwoch

Kaffee und selbstgebackene Pfannenkuchen.

Beränderungshalber

beschäftigte ich mein Wohnhaus mit Garten zu ver-
kaufen. Dasselbe enthält 4 vermietbare Zimmer und eignet
sich seiner vorsprünglichen Lage halber zu jedem Geschäft.

Bernsbach, den 28. Juni 1895.

Eduard verw. Heinz.

1 Mechaniker,

mehrere Klempner und jugendliche Fabrik-
arbeiter sucht

Reinhold Wolf.

Metallwarenfabrik Geyer im Erzgeb.

Zu Vereinsausflügen

empfiehlt eine schöne Auswahl von Touristentaschen zu
billigsten Preisen.

Albin Emmerlich, Oelschlema.